



Workshop V „Junge Erwachsene“

„... Arme habt Ihr allezeit!“

Fachtag zum geplanten Armuts- und Reichtumsbericht
des Landes Bremen

09. März 2009, Gemeindehaus St. Stephani, Bremen

Workshop V „Junge Erwachsene“

Fallzahlen U25 der Zentralen Fachstelle Wohnen 2007/2008*

Bereich	2007	2008	Veränderung
Drogenabhängige	17,7 %	21,5 %	+ 3,8 %
Besondere soziale Schwierigkeiten	30,2 %	27,3 %	- 2,9 %
Straffällige	19,2 %	16,7 %	- 2,5%
AfSD (sonstige)	18,0 %	14,6 %	- 3,4 %
Gesamt	19,6 %	18,0 %	- 1,6 %

Aber: Zunahme der Fälle absolut um 30 Personen/Jahr auf 703 Fälle im Jahr 2008

Workshop V „Junge Erwachsene“

Besondere Problemlagen von jungen Erwachsenen bei Vorsprache in den Beratungsstellen

- Niedriger Bildungsstand, fehlende oder mangelhafte Berufsqualifikation
- Verschuldung oder Überschuldung
- Besondere soziale Schwierigkeiten
- Drogen-/Alkoholmissbrauch, Sucht oder Suchtgefährdung
- Straffälligkeit

Workshop V „Junge Erwachsene“

These 1:

Es wird zukünftig immer mehr junge Erwachsene mit deutlich eingeschränktem, unzureichenden Selbsthilfepotential geben.

- Armut verursacht niedrigen Bildungsstand und unzureichende Berufsqualifikation.
- Armut fördert soziale Verelendung.
- Armut grenzt aus (Kultur, Konsum).
- Der Wunsch nach heiler Welt fördert “Katastrophen”.
- Armut fördert Marginalisierung

Workshop V „Junge Erwachsene“

These 2:

Die bestehenden Hilfesysteme sind mit der Beratung, Hilfeplanung und Betreuung der jungen Erwachsenen überfordert.

- Junge Erwachsene mit Mehrfachproblematik
- Junge Erwachsene bewegen sich zwischen den Hilfesystemen.
- Eigenverantwortung vs. Anspruchshaltung

Workshop V „Junge Erwachsene“

These 3:

Speziell auf die Bedürfnisse von jungen Erwachsenen abgestimmte Beratungs- und Betreuungsangebote scheinen (heute) nicht mehr finanzierbar.

- Hoher Betreuungsschlüssel bis hin zur 1:1-Betreuung notwendig
- Hilfen kommen zu spät – Chancen der Prävention vertan.
- Junge Erwachsene sind (auch mit ambulanter Betreuung) oftmals alleine nicht wohnfähig – verhalten sich nicht wohnumfeldgerecht.

Workshop V „Junge Erwachsene“

These 4:

Frage: Niedrigschwellige Beschäftigungsangebote für junge Erwachsene – wohin führen sie?

+

- Tagesstruktur
- Erfolgserlebnisse
- fester sozialer Rahmen
- Erwerb von sozialen und beruflichen Kompetenzen

-

- Verlorene Zeit
- Was kommt danach?
- Illusion von Normalität

Workshop V „Junge Erwachsene“

These 5:

Junge Erwachsene – Bürger zweiter Klasse?

- Gesetzliche Regelungen im SGB II (U25, Rückführung in den elterlichen Haushalt, Überprüfung der Rückführungsmöglichkeit)
- Erschwerte Bedingungen bei der Beantragung von Leistungen für junge Erwachsene mit eingeschränktem Selbsthilfepotential
- “vertreibende Hilfen”

Workshop V „Junge Erwachsene“

These 6:

Bei jungerwachsenen Straffälligen potenzieren sich oftmals die Problemlagen; sozialer „Aufstieg“ ist kaum möglich.

Zusätzlich zu den schon genannten Problemlagen:

- Geringer Bildungsstand (Schulprobleme, Schulvermeidung, erste Kontakte zu delinquenten peer-groups) verbunden mit Straffälligkeit bedeutet aufgrund der mangelnden Ausbildungsangebote eine zusätzliche Benachteiligung.
- Die Haftbedingungen tragen nicht dazu bei, ein eigenverantwortliches Leben mit reflektiven Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen zu erlernen.

Workshop V „Junge Erwachsene“

Auf einen Blick

1. Zukünftig immer mehr junge erwachsene Hilfesuchende
2. Überforderung der bestehenden Hilfesysteme
3. Keine neuen Hilfeangeboten aus finanziellen Erwägungen
4. Pro und Contra niedrigschwelliger Beschäftigungsangebote
5. Junge Erwachsene – Bürger zweiter Klasse?
6. Potenzierte Problemlagen bei jungerwachsenen Straffälligen

Wie stehen Sie zu den Thesen?

Was sind Ihre Erfahrungen?

Der Senat plant im Anschluss an die Diskussion um den Armuts- und Reichtumsbericht ein „**Programm für sozialen Zusammenhalt**“.

Welche Erwartungen/Wünsche haben Sie?